

das ei des poeten (hommage an S. Dalí)

als erstes hänge ich die türen aus
und öffne die fenster
erkläre die grammatik zur baustelle
blase alle buchstaben mit preßluft ab
stopfe wachs ins ohr
binde meine füße zusammen
schwöre die wahrheit zu dichten
und nichts als das
rufe meinen ehemaligen geliebten zu
bleibt bloß wo ihr seid
konzentriere mich auf die eine verbliebene muse
zehn liegestütze mit einer hand
auf dem rand des schreibtischs
rufe beim wunschkonzert an und
bestelle eine schweigestunde
öle meine hände sorgfältig ein
(erste jungfräuliche pressung)
schließlich lasse ich mich fallen
ins duftbad inhaliere
inspirationen aus dem schaum
faste drei tage
leicht wie ein vogel
(wie ein kleiner) hüpfte ich
auf der stelle, mache einen zarten
flattersatz, hebe ab springe hoch,

hänge mich an die erste zeile
die hereinfliegt durchs offene fenster
und lasse mich von ihr
vor den spiegel tragen
gestärkt durch die liegestütze
spanne ich die schreibmuskeln
öffne den mund
presse und presse
und gebäre auf meiner zunge
zu meiner eigenen vollkommenen
großen und poetischen überraschung
ein ei, ein großes warmes mit einem
goldenen pierce-ring an der spitze

P.S.

dann schlafe ich drei tage
ausgeruht lauere ich dem ersten verleger auf
der durch die immer noch ausgehängten türen
hereintritt überreiche ihm mein ei
egal ob er es rührt, kocht, brät
oder am pierce-ring aufhängt
hauptsache, er macht es öffentlich

© Paul-Albert Wagemann (2009)